
Sergey Bugaev

*Vorlesung Nr. 14-1: Die Linie Des Weges
Aus dem Russischen übersetzt von Vladimir Kuzin*

*Das Stehen auf diesem Ufer, das Eintreten in Den Strom und das Weilen in Dem
Strom, das Erreichen des anderen Ufers*

<http://zen-meditation-frankfurt.blogspot.de>

<http://www.youtube.com/user/ZenTantraFrankfurt>

Guru Sergey Bugaev erzählt über einen der wichtigsten Symbole der Tradition – über Die Linie Des Weges, in der die Hauptphasen der spirituellen Vervollkommnung abgebildet sind.

Heute werde ich über einen der wichtigsten Symbole erzählen – das ist dort an der Wand abgebildet – es heißt Die Linie Des Weges. Dieses Symbol symbolisiert die Hauptphasen der Praxis, die jeder Praktizierender durchläuft, von den ersten bis zu den höchsten, und die Hauptmethoden, die einem Praktizierenden helfen, von einer Phase in die nächste zu wechseln.

Die unterste Raute, schwarze Farbe – sie symbolisiert die Anfangsphase der Praxis, welche “das Stehen auf diesem Ufer“ heißt. Die schwarze Farbe symbolisiert die Farbe der Finsternis, die Farbe des Unwissens, die allen gewöhnlichen Menschen innewohnt, die ihren eigenen spirituellen Ursprung nicht kennen und im Hinblick auf ihre Lebensziele unwissend sind. Aber dann beginnen die Menschen, die Praxis der Konzentration anzuwenden... Diese

Methode, die Konzentration, wird durch die kleine Raute in Rot symbolisiert. Es symbolisiert die Konzentration – die Methode, die einem den Übergang zu der Phase “das Eintreten in den Strom“ ermöglicht, die durch die Raute gelber Farbe symbolisiert wird.

Die rote Farbe bedeutet, dass der Menschen eine feurige Bestrebung haben und all seine Mühe sammeln muss, um den Erfolg zu erzielen und von dieser untersten Phase zu der höheren zu wechseln.

Diese schwarze Raute bedeutet, dass sogar der Normalzustand eines Menschen, selbst sein gewöhnlicher Zustand des Unwissens bereits seine spirituelle Praxis darstellt. Denn es ist unmöglich festzuhalten, wann der Mensch seine spirituelle Suche beginnt. Dass der Mensch darüber nachzudenken beginnt, wer er ist und wofür er lebt, bereits das bedeutet den Anfang seiner spirituellen Entwicklung. Deshalb kann kein Mensch sagen, dass “ich heute oder morgen meine spirituelle Entwicklung begonnen habe“.

Der Anfang der spirituellen Entwicklung hat keinen festen Startpunkt. Deshalb kann keiner sagen, wann sein eigener Weg der spirituellen Entwicklung begonnen hat. Genauso kann keiner sagen, wann der Weg seiner spirituellen Entwicklung enden wird. Weil jede Phase, jede Praxis lediglich ein Zwischenstadium ist: weder ein Anfangs- noch ein Endstadium. Daher ist nicht mal die Praxis der Konzentration das Anfangsstadium der spirituellen Entwicklung. Und ebenso ist sie nicht die Endphase. Das ist lediglich ein Abschnitt des Weges – mehr nicht.

Deshalb, wenn man über beliebige Praktiken redet, über beliebige Resultate der Praxis, über beliebige Zustände, die im Laufe der Praktiken erreicht werden, sollte man in Erinnerung behalten, dass das lediglich bestimmte Zwischenschritte sind und nicht mehr. Wenn man sagt: “klar, dies ist der Anfang, das ist das Ende“, sollte man sich darüber im Klaren sein, dass damit nur irgendeine Zwischenphase gemeint ist und nicht mehr. Sogar das Unwissen des Menschen, das spirituelle Unwissen eines beliebigen gewöhnlichen Menschen,

stellt den Beginn seiner eigenen spirituellen Entwicklung dar. Aus diesem Grund kann man in Wirklichkeit gar nicht sagen, dass die einen Menschen zur spirituellen Praxis fähig sind und die anderen nicht. Das bedeutet nur, dass die einen früher angefangen haben zu praktizieren und die anderen das noch vor sich haben.

Deshalb hat kein Menschen das Recht zu behaupten, dass "ich ja der Praxis würdig bin und alle anderen nicht". Alle Menschen haben die gleichen Möglichkeiten für ihre spirituelle Entwicklung.

Die große gelbe Raute bedeutet das Stadium "des Eintretens in Den Strom", wenn der Mensch in Den Strom der Spontanität, in Den Strom der spontanen Zustände eintritt. Wenn der Mensch tatsächlich seine gewohnte Wahrnehmung verlässt, die durch das eine Ufer symbolisiert wird; jetzt tritt er in den Fluss ein, der voll des Unvorhersehbaren ist, voller verschiedener Gefahren, verschiedener Errungenschaften, die man erreichen kann, wenn man in den Fluss eingetreten ist. Die gelbe Farbe symbolisiert auch die Farbe des Honigs – des Honigs in jener Hinsicht, dass der Mensch schon bestimmte Resultate in eigener Praxis erlebt. Das Stadium der Enttäuschung, des Schmerzes, des Leidens neigt sich für den Menschen dem Ende zu und der Weg der Suche beginnt, welcher sowohl mit einem großen Risiko ganz nach unten zu fallen, als auch mit der Möglichkeit, vieles zu erreichen, verbunden ist.

Die nächste kleine Raute bedeutet die Methode der Meditation. Das ist die Methode, welche den Menschen vom Stadium "des Eintretens in Den Strom" zum Stadium "des Weilens in Dem Strom" führt. Meditation wird mit Grün symbolisiert, die Farbe, die für Stille und Ruhe steht, welche man in diesem Zustand erreicht.

Das Stadium "des Weilens in Dem Strom" bedeutet, dass der Mensch das bisherige Ufer endgültig verlassen hat. Aber dieser Mensch ist vom Erreichen wirklich bedeutender Ergebnisse noch ziemlich weit entfernt. Das Sta-

dium “des Weilens in Dem Strom“, welche durch die blaue Raute symbolisiert wird, ist voll von Unvorhersehbarkeiten und Gefahren. Deshalb treten viele Menschen die Reise an, sie erreichen große Resultate in der eigenen spirituellen Entwicklung, aber das Risiko, abzustürzen, ganz nach unten zu fallen, es bleibt bestehen. Deshalb gibt es in der spirituellen Praxis keine Titel, die man lebenslänglich erhält, hier gibt es keine Professoren, keine Doktoren und so weiter. Weil man all das, was im Laufe der Praxis erreicht wird, jeden Tag in sich selbst aufrechterhalten muss, ansonsten kann man das verlieren und wieder bis zum Nullpunkt runterfallen.

Anfänglich ist die Praxis an sich sehr zerbrechlich, insbesondere wenn das nur die Praxis der Konzentration ist. Sie ähnelt einer kleinen Blume, die jeder zertreten kann. Deshalb reicht lediglich eine Pause in der Praxis oder dass der Mensch zu viel Energie für irgendwelche Emotionen oder Gedanken ausgibt, damit er alles verliert, was er im Laufe von Tagen, Wochen, Monaten oder vielleicht sogar Jahren gesammelt hat. Sofern jedoch die Praxis vertieft wird, wird diese Blume zu einem kräftigen Baum, der nicht vernichtet werden kann, egal welcher Orkan oder Sturm dem Menschen zustößt. Und der Mensch braucht großen Mut, er muss all seine Mühe sammeln, um den Erfolg in der Praxis zu erreichen. Es langt nicht, wenn der Mensch nur einen Teil seiner Mühe in seiner Praxis sammelt. Wenn der Mensch auch nur etwas Aufmerksamkeit irgendwelchen äußeren materiellen Zielen schenkt, bedeutet dies nur eins: dieses “ein wenig“ wird dem Menschen stets fehlen, um das nächste Niveau der spirituellen Entwicklung zu erreichen. Nur dann, wenn alle Mühe gesammelt ist, kommt die ganze Energie zusammen, die im Menschen in diesem Moment vorhanden ist. Das bedeutet, dass nur in diesem Fall der Mensch genügend Energie sammeln kann, die ihn in den nächsten Zustand hineinstößt, in das nächste Niveau der Wahrnehmung.

Die blaue Farbe symbolisiert die Ruhe, die im Laufe des Zustandes der Meditation eintritt. Wenn der Mensch den Zustand der Ruhe und Stille er-

reicht, kann er den Zustand weiter vertiefen. Diese Stille und diese Ruhe lassen sich so weit vertiefen, dass die äußere Tätigkeit den Menschen nicht mehr kümmern wird. Und alle Konflikte, die früher in seinem alltäglichen Leben Bestand hatten, werden allmählich verschwinden. Weil für den Menschen nur seine innere Entwicklung von Bedeutung bleiben wird, wohingegen alles Äußere irrelevant wird.

Es kann sein, dass ein solcher Mensch einer aktiven äußeren Tätigkeit nachgehen wird oder auch nicht, das kann keiner sagen. Die Hauptsache ist, dass all die Hektik, die um ihn herum herrscht, ihre Bedeutung völlig einbüßt.

Es gab viele Lehrer, die, sogar während sie sich in solchen Phasen der Praxis befanden, einer sehr aktiven äußeren Tätigkeit nachgegangen sind. Als Beispiel kann man hier Aurobindo nennen: während er dabei war, eine der letzten Phasen seiner Praxis abzuschließen, die er "die Zerstörung des Verstandes" nannte, war er Anführer der Unabhängigkeitsbewegung in Indien, trat auf zahlreichen Massenversammlungen auf, schrieb viele Artikel für unterschiedliche Zeitungen und Zeitschriften. In dieser Zeit hat er die vollständige Beruhigung seines Verstandes erreicht. Diese und andere Beispiele zeigen, dass der Mensch völlig ruhig und regungslos im Inneren sein kann und dabei der aktivsten äußeren Tätigkeit nachgehen. Wenn man Menschen trifft, welche das Materielle und das Spirituelle klar trennen, bedeutet dies nur eins – diese Menschen verstehen nicht richtig, worin das Materielle und das Spirituelle bestehen. Wenn der Mensch praktiziert, indem er auf dem Kopf steht, heißt es nicht, dass auch die Wahrheit in ihm umkippt. Aber diejenigen Menschen, welche meinen, dass deren Praxis von irgendwelchen äußeren Geräuschen, von der Ernährung, vom geographischen Ort oder von noch irgendwelchen Faktoren abhängig ist, solche Mensch binden sich selbst an diese äußeren Objekte und messen ihnen eine zu große Bedeutung in ihrem Leben bei. Wenn diese Menschen aber endlich begreifen, dass ihre äußere Tätigkeit in Wirklichkeit unbedeutend für sie ist, dann können sie die

innere Ruhe erreichen. Solange der Mensch Anhänglichkeit zu einem äußeren Objekt hat, bedeutet das, dass er irgendwelches Eigentum besitzt; es gibt Eigentum, das man stets schützen muss. Da es ja Menschen geben kann, die das Eigentum stehlen könnten, die das Eigentumsrecht missachten könnten. Dieses Eigentum kann alles sein: irgendwelche Sachen, irgendwelche Menschen, irgendeine gesellschaftliche Stellung oder bestimmte zwischenmenschliche Beziehungen – all das stellt eine Anhänglichkeit zu äußeren Objekten dar. Und wenn der Mensch sich an solche äußeren Objekte bindet, heißt das, dass er viele Feinde bekommt, weil er sich nun darum kümmern muss, wie man seine Reputation, seine soziale Stellung, das Geld, irgendwelchen Besitz verteidigt. Deshalb kann der Mensch keine einzige Minute ruhig leben - weil er sich stets darüber Sorgen machen muss, ob sein Besitz in Sicherheit ist. Wenn der Mensch jedoch beginnt, seine Anhänglichkeiten zu äußeren Objekten loszuwerden, wenn er begreift, dass er nichts davon mit ins Grab nehmen wird, dass er trotzdem glücklich und schön leben kann, unabhängig davon, ob er das alles behält oder verliert, dann fühlt er keine Unruhe mehr, weil er weiß, dass keiner seine innere Stille stören kann. Keiner kann ohne seine ausdrückliche Zustimmung ins Innere gelangen und seine Stille und Ruhe stören. Und dann versteht der Mensch, dass man sich keine Sorgen darüber machen soll, was in seinem äußeren Leben geschieht. Etwas kann in einem Moment kommen und im nächsten verschwinden, jemand kann etwas geben und dann wegnehmen – aber niemand kann seine Stille und Ruhe stören. Dann kann der Mensch sich wirklich komplett entspannen und vollständige Ruhe erreichen, wenn er versteht, dass ausschließlich seine innere Tätigkeit die größte Bedeutung für ihn hat. Je mehr Anhänglichkeiten zu äußeren Objekten der Mensch hat, desto zahlreicheren Gefahren ist es ausgesetzt. Wenn ein solcher Mensch allerdings die Anhänglichkeiten zu äußeren Objekten loswird, bedeutet es, dass er auch die Gefahren in seinem Leben loszuwerden beginnt. Dann fühlt er eine immer tiefere Ruhe in seinem Inneren.

Die Menschen, die sich in der Gesellschaftsordnung “unten“ befinden, stellen nur Rädchen im Getriebe dar und sind ohne Frage stets abhängig von jenen, die sich “oben“ befinden. Deshalb werden sie immer von jemandem bedroht, sind immer von jemandem abhängig. Die Menschen, die sich oben in der gesellschaftlichen Pyramide befinden, sind jedoch gleichfalls von der Menschenmasse abhängig, die sie so hoch befördert hat. Deshalb sind sie genauso abhängig wie die anderen. Egal, welchen Erfolg man in der sozialen Stellung erreicht, man bleibt immer abhängig – entweder von der sozialen Schicht oberhalb oder unterhalb von einem.

Die Menschen meinen, dass ein Erfolg in der gesellschaftlichen Stellung ihre Position festigen kann, sie sind bestrebt, den Erfolg immer auszuweiten. Je mehr der Mensch jedoch bekommt, desto höher ist die Gefahr, dass es jemand wegnehmen kann. Daher betrügen solche Menschen nur sich selbst.

Die letzte kleine Raute ist hellblau. Das ist die Methode, die einen der höchsten Zustände in der Praxis symbolisiert – Samadhi. Aus dem Sanskrit übersetzt bedeutet Samadhi “Gleichgewicht“ – das Gleichgewicht des Körpers und des Verstandes. Das ist, wenn alles im Menschen zu einer Harmonie kommt: alles, was seine äußeren sowie seine inneren Aspekte betrifft.

Das letzte Stadium der Praxis, durch die weiße Raute symbolisiert, stellt “das Erreichen des anderen Ufers“ dar, wenn der Mensch den eigenen spirituellen Ursprung erreicht, was das Ende... oder die Spitze seiner eigenen spirituellen Entwicklung bedeutet. Obwohl man dabei nicht vergessen darf, was ich anfangs sagte: jedes Ende legt nur eine Zwischenphase nahe und nicht mehr. Deshalb haben Die Weisen des Altertums all die (nächst-)höchsten Niveaus der Praxis mit denselben Worten benannt: sie nannten alle nachfolgenden Niveaus der Praxis “Erleuchtung“ oder “Vollkommene Weisheit“. Es hat keinen Sinn, den Menschen zu erzählen, was danach ist, oder es zu klassifizieren, weil diese Zustände sich außerhalb des Rahmens vom mentalen Verstehen befinden. Daher hat es keinen Sinn diesen Zustand weiter aufzu-

teilen. Man nannte alle nachfolgenden Niveaus mit dem gleichen Wort. So dass die Praktizierenden, die diese Niveaus erreichen, selbst erleben dürfen, dass das Ende einer Treppe der spirituellen Entwicklung lediglich der Anfang einer anderen ist. Manchmal fragen die Menschen: "Moment mal, was gibt es, wenn ich die Erleuchtung erlange? Wird das das Ende meiner spirituellen Entwicklung sein?". Dem ist nicht so. In seiner Erleuchtung wird der Mensch weitere Möglichkeiten für seine spirituelle Entwicklung entdecken. Möglicherweise wird er es für sich selbst irgendwie anders benennen. Es kann auch sein, dass er das gar nicht benennen wird. Es hat einfach keinen Sinn, das irgendwie zu klassifizieren.

Viele Fragen, was den Samadhi-Zustand vom Zustand der Erleuchtung oder vom Zustand Der Vollkommenen Weisheit unterscheidet. Der Zustand des Samadhi ist ein Zustand, der durch einen zeitlichen Rahmen begrenzt ist. Er ist noch im hohen Maß durch die Wahrnehmung des Menschen beschränkt. Warum? Weil der Mensch das höchste intuitive Wissen im Inneren tatsächlich erreichen kann, er kann diesen Zustand aber auch verlassen – und unter Umständen sogar zum Ausgangsniveau der Entwicklung absteigen.

Wenn der Mensch jedoch den Zustand Der Vollkommenen Weisheit erreicht, bedeutet das, dass er bereits endgültig das andere Ufer erreicht hat, dass er in Den Strom dieses Zustandes eingetreten ist und nie mehr aus Ihm austreten wird. Das unterscheidet den Zustand des Samadhi vom Zustand Der Vollkommenen Weisheit. Der Zustand des Samadhi kann verlorengehen, wenn ein solcher Mensch mit seiner Praxis aufhört. Aber dass der Mensch sich endgültig und unumkehrbar in Dem Strom dieses Zustandes festigt, bedeutet ja, dass er in Wirklichkeit den Zustand Der Vollkommenen Weisheit, den Zustand der eigenen Erleuchtung erreicht hat.

Deswegen ist das Erreichen des anderen Ufers das Stadium, das durch eine weiße Raute symbolisiert wird. Weil die weiße Farbe alle bisherigen Farben beinhaltet, das ist das komplette Spektrum aller bisherigen Farben. Deshalb

ist es nicht so, dass der Zustand Der Vollkommenen Weisheit ein ganz besonderer Zustand ist, den der Mensch niemals zuvor kannte. Das ist das Ergebnis aller bisherigen Errungenschaften. Es ist einfach so, dass jedes nachfolgende Resultat dem vorausgegangen entstammt.

Wenn der Mensch diese Frucht erreicht, die eigene Erleuchtung, heißt das, dass sich hier die drei vorausgegangen Zustände – Konzentration, Meditation und Samadhi – vereinigen. Die drei Zustände werden in einem Punkt der Raumzeit eins und dabei wird der Zustand Der Vollkommenen Weisheit erreicht. Das symbolisiert die weiße Raute.

Die hellblaue Raute (Samadhi) steht für die Farbe des Himmels, das bedeutet die Farbe der höchsten Ekstase und Treue, die der Mensch beim Praktizieren dieses Zustandes erreicht.

Nur dann, wenn die drei Methoden – Konzentration, Meditation und Samadhi – vom Menschen zeitgleich praktiziert werden, kann ein solcher Mensch den Zustand Der Vollkommenen Weisheit wirklich erreichen. Die Konzentration alleine reicht nicht. Wenn der Mensch den Zustand der Ruhe und Stille nicht erreicht, bedeutet das, dass er die hohen Zustände, die vielleicht später kommen werden, nicht aufrechterhalten wird können. Er wird diese Zustände ganz sicher verlieren. Wenn der Mensch aber irgendwelche, vielleicht auch sehr hohen Zustände während seiner Praxis erlangt und dann plötzlich mit der Konzentration aufhört, bedeutet das nur eins: dass ein solcher Mensch die Ursache all dieser Zustände verliert.

Die Konzentration sammelt Energie. Sie sammelt die Energie, die notwendig ist, damit der Mensch beliebig hohe Zustände erlangen kann. Wenn der Mensch aufhört die Konzentration zu praktizieren, bedeutet das nur eins: früher oder später wird er die gesamte Energie, die er zuvor gesammelt hat, verlieren und verschwenden, und anschließend verliert er diesen Zustand. Egal welcher hohen Zustand ein Mensch erreicht hat, er kann diesen verlieren. Wenn der Mensch aber die Praxis der Konzentration fortsetzt – unabhängig

davon, welche Zustände er erlangt hat – bedeutet das nur eines: er wird die Energie beständig sammeln, er wird in den Zuständen, in denen er sich befindet, immer innerlich gesammelt sein. Und dann kann er die Zustände nur noch weiter vertiefen, ohne sie je zu verlieren. Deshalb sollte man die Konzentration in jedem Fall praktizieren. Das ist eine der nachfolgenden Fallen, in die jeder Praktizierender mal tappt.

Viele, die die Konzentration am Anfang erfolgreich praktizieren, die in der Praxis innerlich gesammelt sind, erreichen in der Tat den Zustand der Meditation. Solche Menschen erreichen die vollständige Stille und Ruhe im eigenen Inneren. Sie sammeln eine Energiemenge, die es ihnen erlaubt, ständig im Zustand der Meditation zu sein. Dabei sind sie nicht mal gezwungen, sich mit der Konzentration zu beschäftigen – der Zustand bleibt auch so vorhanden. Aber viele Menschen täuschen sich an dieser Stelle. Sie fangen an, mit dem Zustand, in dem sie gerade sind, befriedigt zu sein. Sie sagen: “Mir geht es sowieso bereits gut, es gibt keine Notwendigkeit noch etwas zu tun“.

Und nach einer Weile geben sie die gesamte Energie aus, die sie zuvor gesammelt haben. Sie werden von einem äußeren Objekt abgelenkt und versenken da all die gesammelte Energie. Und dann verlieren sie sofort diesen Zustand und sinken bis auf Null. Anschließend müssen sie ihre Praxis so beginnen, als wären sie ganz am Anfang. Das sind Fallen, in die die Mehrheit der Praktizierenden tappt – wenn die Leute beginnen sich mit dem erreichten Resultat völlig zufrieden zu geben.

Doch selbst der Zustand der Meditation – er ist nur ein Zwischenstadium. Weil der Mensch nie bis ans Ende seiner eigenen Entwicklung gelangen kann. Nur eine Leiche hat keine Bestrebungen mehr. Solange der Mensch am Leben ist, findet sich immer etwas, wonach man streben kann, das Leben eines Menschen bedeutet immer eine Bewegung. Deshalb, selbst wenn ihr bestimmte Resultate in der eigenen Praxis erreicht, sollte man sich mit den Resultaten niemals zufrieden geben, man sollte immer weiter und weiter praktizieren.

Ansonsten wird der Verstand euch austricksen und euch ein neues Podest anbieten. Sodann der Mensch plötzlich zum Schluss kommt, dass er bereits ein Meister ist, dass er tatsächlich etwas in seiner Praxis erreicht hat. Dies stellt eine sehr große und sehr feine Gefahr dar, weil der Verstand, wenn er ein solches Podest baut, dafür sorgt, das der Mensch aus der Höhe dieses Sockels nur schwer hören kann, was ihm die anderen Sterblichen sagen.

Deshalb sollte der Mensch in dieser Praxisphase extrem aufmerksam bleiben. Wenn es euch gelingt, den Verstand unter Kontrolle zu bringen, ganz direkt, dann wird er trotzdem versuchen, mit möglichst feinen Tricks die Kontrolle über euch wiederzuerlangen.

Diese Linie Des Weges symbolisiert daher nur eine bestimmte Zwischenphase in der Entwicklung des Menschen. Es bedeutet weder den Anfang noch das Ende der Entwicklung – das ist lediglich ein Abschnitt auf dem Weg, mehr nicht.

09.07.1996

Copyright © 2014 Sergey Bugaev und Vladimir Kuzin. Alle Rechte vorbehalten.
Text urheberrechtlich gesichert durch notarielle Hinterlegung.
Zitieren nur mit Quellenangabe gestattet.

